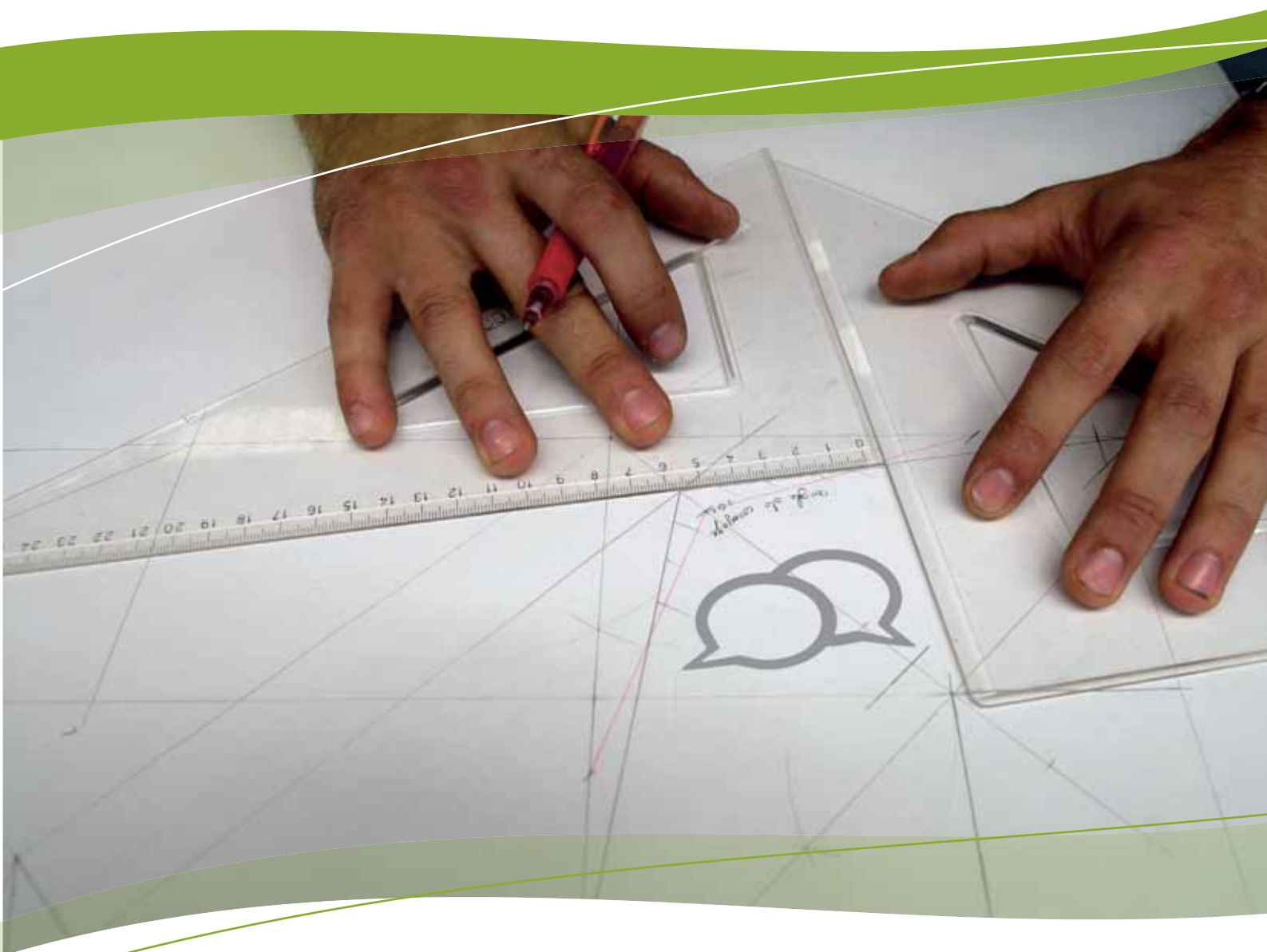




SPRACHEN UND GESCHÄFTSERFOLG

Wettbewerbsfähiger durch Sprachkenntnisse

Empfehlungen des Wirtschaftsforums
für Mehrsprachigkeit bei der
Europäischen Kommission

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Gebührenfreie Telefonnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union
sind verfügbar über Internet, Server Europa <http://europa.eu>

Bibliografische Daten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.
Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2008

ISBN 978-92-79-08783-7

© Europäische Gemeinschaften, 2007

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER

**DIE AUSSAGEN, DIE IN DIESEM BERICHT GEMACHT WERDEN, LIEGEN IN DER ALLEINIGEN VERANTWORTUNG
DER MITGLIEDER DES WIRTSCHAFTSFORUMS UND GEBEN NICHT UNBEDINGT DIE MEINUNG
DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION WIEDER.**



SPRACHEN UND GESCHÄFTSERFOLG

Wettbewerbsfähiger durch Sprachkenntnisse

Empfehlungen des Wirtschaftsforums für Mehrsprachigkeit
bei der Europäischen Kommission

Folgende Mitglieder des Wirtschaftsforums
haben zu diesem Bericht beigetragen:

Vicomte Étienne Davignon

Suez Tractebel,

Vorsitzender des Wirtschaftsforums

M. Winfried Albrink

Leiter der Fortbildung Deutschland, Henkel Group

Henning Dyremose

Vorsitzender des dänischen Handelsrats

Mike Janssen

Betriebsleiter, UMAC-Midwest

Caroline Jenner

Geschäftsführerin, JA-YE Europe

Antonió Gomes de Pinho

Vorsitzender, Portgás und Fundação Serralves

Waqas Hussain

Global Head für Personalentwicklung, Syngenta

Sabina Klimek

Deloitte Business Consulting

Lars-Kare Legernes

Geschäftsführer, Handelskammer Oslo

Peter Mathews

Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer, Black Country Metals Limited

Fiorella Kostoris Padoa Schioppa

Professorin für Wirtschaft

Gabor Proszeky

Gründer und Geschäftsführer, MorphoLogic

Hintergrundinformationen finden Sie unter der folgenden Internetadresse auf der Website
der Europäischen Kommission (in englischer Sprache):

► http://ec.europa.eu/education/languages/pdf/doc1597_en.pdf



Vorwort von Vicomte Etienne Davignon

Ohne gegenseitiges Verständnis können wir nicht miteinander leben und arbeiten. In einer Europäischen Union, in der Vielfalt geschätzt wird, kann eine einzige Verkehrssprache niemals alle Kommunikationsbedürfnisse abdecken. Sprachen sind die Schlüssel zu den Kulturen, die sie repräsentieren. Mehrsprachigkeit fördert Offenheit und Toleranz, aber verschafft auch Zugang zu neuen Märkten und eröffnet neue Geschäftsmöglichkeiten. Im Laufe meines langen Arbeitslebens konnte ich beobachten, wie das wirtschaftliche Umfeld immer gleichförmiger und einsprachiger geworden ist. Dieser Trend lässt sich nicht über Nacht umkehren. Ich habe mich sehr über die Einladung von EU-Kommissar Leonard Orban gefreut, zusammen mit einer kleinen Gruppe ausgesuchter Fachleute, die die Überzeugung teilen, dass die Wirtschaft Europas von der Mehrsprachigkeit profitieren kann, über Sprachthemen zu diskutieren. Ich bin davon überzeugt, dass dieser Bericht die derzeitige Debatte über die Entwicklung einer Politik der Mehrsprachigkeit innerhalb der Europäischen Kommission beflügeln wird. So hoffen wir letzten Endes, dass wir zu einer Veränderung des Bewusstseins und des Verhaltens der Wirtschaft gegenüber Sprachen beitragen können.



Zusammenfassung

Um im Zeitalter der Globalisierung erfolgreich zu sein, muss die EU ihren Wandlungsprozess fortsetzen. Dies ist die klare Aussage des letzten Kommissionsberichts zur Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung. Unsere Gruppe hat den Beitrag der Sprachen zur Wettbewerbsfähigkeit untersucht. Auf der Grundlage unserer Schlussfolgerungen möchten wir zunächst darauf eingehen, warum es wichtig ist, in Sprachkenntnisse zu investieren. An zweiter Stelle möchten wir Bilanz ziehen, indem wir uns ansehen, was bereit unternommen worden ist, um Sprachen in der Wirtschaft zu fördern. Nicht zuletzt möchten wir einige Empfehlungen formulieren, wie Unternehmen ihre Leistungsfähigkeit in mehrsprachiger Geschäftskommunikation verbessern können.

Einem erheblichen Prozentsatz der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) Europas entgehen jedes Jahr aufgrund sprachlicher und interkultureller Defizite Geschäftschancen. Zwar wird Englisch wohl seine führende Rolle als Weltgeschäftssprache behalten, andere Sprachen werden jedoch den Ausschlag dafür geben, ob ein Unternehmen in der Masse untergeht oder sich im Wettbewerb profilieren kann.

Sprachen werden nicht nur benötigt, um den Verkauf und die Vermarktung zu fördern. Zulieferketten überschreiten die Grenzen im gleichen Maße wie internationale Dienstleistungen und für den Export bestimmte Fertigerzeugnisse. Und die Arbeitsmärkte sind ebenso global. Die Integration mehrsprachiger und multikultureller Beschäftigter ist von entscheidender Bedeutung. Wir haben die Vision, dass Sprachen in der Zukunft einfallsreicher genutzt werden, um neue Zielgruppen zu erreichen und langfristige strategische Beziehungen zu knüpfen.

Unsere Gruppe begrüßt Gemeinschaftsinitiativen und Aktionen zur Förderung des Erwerbs von Sprach- und Kulturkompetenzen in Unternehmen. Im Rahmen mehrerer Gemeinschaftsprogramme gibt es Möglichkeiten zur finanziellen Förderung. Diese Möglichkeiten und die Verfahren der Beantragung von EU-Fördergeldern sind jedoch kaum bekannt. Die Antragstellung wird – insbesondere von den KMU – als umständlich und zeitaufwendig wahrgenommen. Man muss auch ganz deutlich sagen, dass die mögliche finanzielle Förderung durch die EU minimal ist und in erster Linie als Mittel zum Austausch bewährter Verfahren und als Anregung für Aktionen in diesem Bereich angesehen werden sollte. Der Großteil der finanziellen Unterstützung muss von den Regierungen sowie nationalen, regionalen und lokalen Behörden kommen.

Die einzelstaatlichen Regierungen sind noch sehr weit von dem gemeinsamen Ziel entfernt, das die Mitgliedstaaten auf dem Gipfeltreffen im Jahr 2002 in Barcelona festgelegt haben, dem Ziel, dass jeder Schüler zusätzlich zu seiner Muttersprache zwei weitere Sprachen erlernt. In vielen Ländern geht der Erwerb solider praktischer Kenntnisse einer zweiten oder selbst einer ersten Fremdsprache sogar zurück. Wirklich mehrsprachige Personen haben ihre Sprachkenntnisse häufig außerhalb des formalen Bildungssystems erworben. Eine offizielle Anerkennung des nicht formalen und informellen Lernens ist jedoch nicht die Regel, und derartige Sprachkenntnisse werden nur selten als echte persönliche Verdienste anerkannt.

In den meisten Ländern bieten nationale Handelsförderorganisationen den KMU zwar praktische Hilfe und finanzielle Unterstützung zur Verbesserung ihrer Exportstrategien an, doch Sprachstrategien sind in diesen Programmen in der Regel nicht zu finden. In mehreren Mitgliedstaaten und assoziierten Staaten bewirken regionale Verbünde wie die Industrie- und Handelskammern und Handelsorganisationen Fortschritte. Derartige Verbünde sind sehr hilfreich, wenn es darum geht, das Bewusstsein für die Bedeutung von Sprachen zu schärfen. Auf lokaler Ebene gibt es Möglichkeiten zur Verbesserung des sprachlichen Austauschs innerhalb der örtlichen Geschäftswelt. Regionale Initiativen in Grenzgebieten sollten gefördert werden, da sie grenzüberschreitenden Austausch, Sprachkenntnisse und Mobilität erheblich verbessern können.



Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Europa muss seine sprachliche Vielfalt in einen echten Wettbewerbsvorteil verwandeln.

Dies ist jedoch nur möglich, wenn

1. Die Regierungen der einzelnen Staaten sowohl das formale als auch das nicht formale Lernen einer großen Bandbreite von Sprachen fördern;
2. Sprachstrategien in den Unternehmen von den höchsten Managementebenen befürwortet werden
3. nationale, regionale und lokale Stellen die Unternehmen in ihren Bemühungen um eine strategische Nutzung von Sprachen unterstützen;
4. eine europäische Plattform für den ständigen Austausch bewährter Verfahren beim Umgang mit Sprachen in der Wirtschaft geschaffen wird.

Insbesondere sollten die folgenden Maßnahmen in Betracht gezogen werden:

Auf Unternehmensebene: Die Unternehmen sollten

- ▶ feststellen, welche Sprachkenntnisse in ihrem Unternehmen vorhanden sind, und sie auf allen Unternehmensebenen entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen und Möglichkeiten sowie für alle Funktionen nutzen;
 - ▶ die Einstellungsverfahren und die Entwicklungsstrategien im Personalmanagement überarbeiten und individuelle Ziele für die Sprachkompetenz der einzelnen Beschäftigten festlegen, die auf deren spezielle Aufgaben und Verantwortungsbereiche zugeschnitten sind;
 - ▶ eine große Bandbreite von Sprachmanagementstrategien anwenden, zum Beispiel Investitionen in den Sprachunterricht, Beschäftigung von Muttersprachlern verschiedener Sprachen (vorübergehend oder dauerhaft), Einsatz von Sprachtechnologie und Zusammenarbeit mit Übersetzern, Dolmetschern, Kommunikatoren und Kulturmediatoren;
 - ▶ versuchen, die internationale Mobilität der Beschäftigten auszubauen.
- Auf nationaler Ebene: Regierungen sollten
- ▶ das Erlernen von Sprachen auf allen Ebenen fördern und die Bandbreite der gelehrtten Sprachen erweitern sowie ab der Sekundarstufe und im gesamten Bereich der tertiären Bildung einschließlich der beruflichen Bildung stärker praxisorientierte Sprachlernmodule einführen;
 - ▶ bei den Schulabschlüssen Sprachkenntnisse angemessen anerkennen und ihren Mehrwert in Bezug auf spätere Karrierechancen hervorheben;
 - ▶ nationalen Handelsförderorganisationen empfehlen, Sprachstrategien in ihre Förderprogramme einzubeziehen, insbesondere mit Blick auf die KMU, um deren Exportaussichten zu verbessern;
 - ▶ den Erwerb von Sprachkenntnissen in ihre Programme für lebenslanges Lernen und soziale Eingliederung einbeziehen.

Auf regionaler bzw. lokaler Ebene: Die regionalen und lokalen Behörden sollten

- ▶ regionale und lokale Verbünde nutzen, um das Bewusstsein für die Chancen zu schärfen, die sich kleinen und mittleren Unternehmen durch bessere Sprachkenntnisse bieten, und den Austausch bewährter Verfahren fördern;
- ▶ Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor einschließlich der örtlichen Hochschulen und Ausbildungseinrichtungen ins Leben rufen und die lokale Wirtschaft bei der Organisation von Sprachkursen und der Entwicklung anderer Verfahren zur Verbesserung ihrer Sprachstrategien unterstützen;
- ▶ die Mehrsprachigkeit des örtlichen Gewerbes durch gemeinsame Sprachkurse und Konversationsgruppen mehrerer kleiner Unternehmen, multikulturelle Messen und ähnliche Veranstaltungen in Gewerbe- und Industriegebieten fördern.

Auf europäischer Ebene: Die europäischen Institutionen sollten

- ▶ das Bewusstsein der Mitgliedstaaten für die Bedeutung von Sprachen für die Wettbewerbsfähigkeit schärfen und sie ermutigen, die vorstehend genannten Maßnahmen zu ergreifen;
- ▶ alle einschlägigen Informationen über Gemeinschaftsprogramme, die Sprachkenntnisse in der Wirtschaft fördern, und über beispielhafte Projekte auf einer Internetseite sammeln, die so als zentrale Anlaufstelle den Unternehmen praktische Ratschläge für die Beantragung von Fördermitteln bietet;
- ▶ eine ständige Plattform für den Austausch bewährter Verfahren für Unternehmen schaffen und einschlägige Informationen aus der Wirtschaft, von Handelsorganisationen, Industrie- und Handelskammern, Handelsförderorganisationen, Schulen und Bildungsbehörden sammeln

1. Die argumente

Zur erfolgreichen Schaffung von Wachstum und Beschäftigung ist der technische Fortschritt von zentraler Bedeutung und lebenslanges Lernen unerlässlich. Die für Europa so typische Mehrsprachigkeit ist heute wichtiger denn je, weil sich die industriegeprägte Wirtschaft immer mehr zu einer wissensbasierten Wirtschaft wandelt. Die europäischen Unternehmen sollten theoretisch besser als alle anderen in der Lage sein, Geschäftschancen zu nutzen, die eine mehrsprachige Kommunikation erfordern. Das vorhandene Potenzial wird jedoch bei weitem noch nicht voll ausgeschöpft.

1.1 Mehrsprachigkeit ist eine versteckte Ressource ...

Mehrere Forschungsstudien zeigen, dass auf den internationalen Märkten eine Vielzahl von Sprachen in Verbindung mit der kulturellen Kompetenz benötigt wird, deren Aneignung in der Regel mit dem Erlernen einer Sprache einhergeht. Gleichzeitig haben Unternehmen immer mehr Schwierigkeiten, qualifiziertes Personal zu finden, dessen Sprachkenntnisse über ein Grundwissen der englischen Sprache hinausgehen. Dies wird als echtes Problem wahrgenommen.

Die Mobilität der Beschäftigten ist weiterhin vergleichsweise gering. Nur 2 % aller Bürger im erwerbsfähigen Alter leben und arbeiten in einem anderen Mitgliedstaat als ihrem Heimatland. Fehlende Sprachkenntnisse ist das am häufigsten angegebene Hindernis für die innereuropäische Mobilität. Der jeweilige Anteil der in der EU lebenden Drittstaatsangehörigen und Menschen, die in einem anderen Land geboren wurden, ist fast doppelt so hoch¹.

¹ „Demographic Trends, Socio-Economic Impacts and Policy Implications in the European Union – 2007. Monitoring Report prepared by the European Observatory on the Social Situation – Demography Network“, Seite 43. http://ec.europa.eu/employment_social/spsi/docs/social_situation/2007_mon_rep_demo.pdf.



Zugewanderte Beschäftigte müssen jedoch sehr viel Mühe in das Erlernen der im neuen Land erforderlichen Sprachkenntnisse investieren, und wenn Zuwanderer der zweiten Generation aus Ländern außerhalb der EU zweisprachig oder dreisprachig aufwachsen, werden ihre Sprachkenntnisse nur selten berücksichtigt.

1.2 ... die erschlossen werden muss

Unsere Gruppe würde den Entscheidungsträgern auf allen Ebenen der Gesellschaft gerne ein Gefühl für die Dringlichkeit dieses Themas vermitteln. Europa ist in Gefahr, den Kampf der Kompetenzen zu verlieren, da die Länder mit sich rasch entwickelnden Volkswirtschaften in Asien und Lateinamerika sehr schnell die Sprachkenntnisse und andere Kompetenzen erwerben, die für einen erfolgreichen Wettbewerb auf den Märkten von Morgen erforderlich sind. Die Herausforderung besteht darin, Mehrsprachigkeit fest in allen Strategien zu verankern, die auf die Entwicklung des Humankapitals für die Zukunft abzielen. Wir werden Arbeitskräfte mit einer Vielzahl von Fähigkeiten benötigen, die ganz Europa als ihre Heimatbasis betrachten. Gleichzeitig muss sich Europa als attraktiver Standort für die Wirtschaft positionieren, um hochqualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland anzuziehen. Diese Menschen werden Sprachen mitbringen, die wir benötigen, um auf den Märkten zu agieren, deren Wachstum auch in den kommenden Jahren noch zweistellig sein wird.

1.3 Forschung zeigt das Potenzial

Einem erheblichen Anteil der KMU Europas entgehen jedes Jahr als direkte Folge sprachlicher und interkultureller Defizite Geschäftschancen. Dies zeigt der im Februar 2007 von der Europäischen Kommission veröffentlichte ELAN-Bericht². Darin werden die Ergebnisse der ersten europaweiten Untersuchung zu entgangenen Geschäftschancen als Folge fehlender Sprachkenntnisse in Unternehmen zusammengefasst. Der Bericht basiert auf einer Stichprobe von fast 2000 KMU aus den 27 EU-Mitgliedstaaten und den Bewerberländern. Nicht weniger als 11 % der befragten KMU gaben an, als direkte Folge sprachlicher und interkultureller Defizite schon einmal Kunden verloren zu haben. Die makroökonomischen Schlussfolgerungen der Studie lassen auf ein erhebliches Potenzial für Verbesserungen der Exportleistung von KMU schließen, wenn es ihnen gelingt, Sprachen strategisch einzusetzen. Diese Erkenntnis wird durch mehrere nationale Studien gestützt.

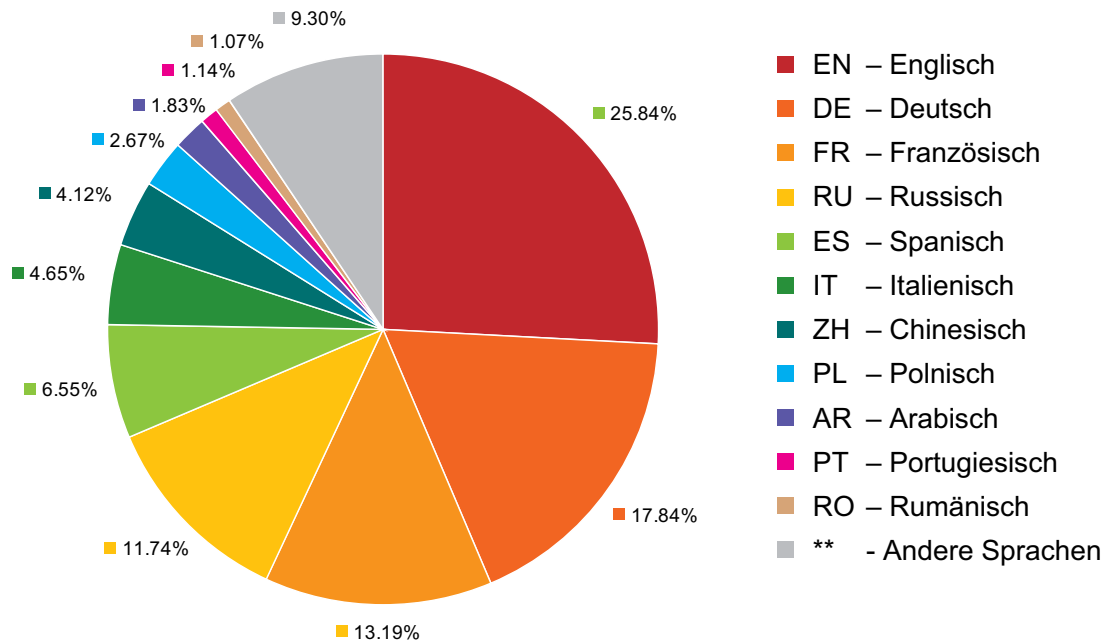
Das österreichische Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft veröffentlichte im Jahr 2006 einen Bericht, der zukünftige Probleme in Österreich voraussagt, einem der wenigen Länder, in dem laut Eurobarometer die Sprachkenntnisse der allgemeinen Bevölkerung sogar zurückgegangen sind. Außer Englisch werden die Unternehmen Italienisch und die Sprachen der Handelspartner in Mittel- und Osteuropa, insbesondere Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch, benötigen.

Im Allgemeinen weisen Forschungen und Erfahrungen auf ein gewisses Maß an Selbstzufriedenheit hin, da Englisch als die einzige notwendige Sprache für die internationale Wirtschaft angesehen wird. Zwar müssen viele Unternehmen noch einiges tun, damit sich ihre Beschäftigten in der englischen Sprache wirklich sicher fühlen. In großen Teilen Europas gilt Englisch jedoch bereits eher als Grundwissen denn als Fremdsprache. Englisch wie ein Muttersprachler zu beherrschen wird immer unwichtiger, da diese Sprache in vielen Ländern zu einem Bestandteil der Grundbildung wird³. Deshalb ist es umso dringlicher sein, über Englisch hinauszugehen, um den Vorteil von Sprachkenntnissen zu erhalten.

² Die gesamte Studie sowie eine Zusammenfassung finden Sie unter folgender Internetadresse: http://ec.europa.eu/education/policies/lang/key/studies_en.html

³ Forschungen des British Council haben die Aufmerksamkeit auf die außerordentliche Geschwindigkeit der Veränderungen im Bereich der englischen Sprache gelenkt. Genannt seien insbesondere die beiden Berichte von David Graddol „Future of English“ (1997) und „English Next“ (2006). <http://www.britishcouncil.org/learning-research-englishnext.htm>

Sprachkenntnisse, die kleine und mittlere Unternehmen in den nächsten drei Jahren neu erwerben oder verbessern müssten



Ein Viertel der KMU sind immer noch der Meinung, dass sie ihre Englischkenntnisse verbessern müssen. Deutsch, Französisch und Russisch sind ebenfalls stark gefragt. Bei multinationalen Unternehmen spielen Mandarin und andere chinesische Sprachen (ZH) ebenfalls eine große Rolle.

Quelle: ELAN-Studie 2006

Der dänische Industrieverband (Dansk Industri) hat im Jahr 2007 unter seinen Mitgliedsunternehmen eine Erhebung durchgeführt, nach der in mehr als einem Drittel aller Unternehmen andere Sprachen als Englisch verwendet werden und dass vier von zehn Unternehmen aufgrund sprachlicher Defizite bereits mehr oder weniger ernste Kommunikationsprobleme mit Handelspartnern in anderen Ländern erlebt haben.

1.4 Die Herausforderung für kleine und mittlere Unternehmen

Kleinen Unternehmen kann eine gute mehrsprachige Kommunikation neue Möglichkeiten eröffnen, die den Ausschlag für Erfolg oder Misserfolg geben. Sprachkenntnisse sind ein Gewinn für alle unternehmerischen Aktivitäten, nicht nur für Verkauf und Vermarktung. Eine direkte Kommunikation aller Beteiligten auf allen Ebenen führt zur schnelleren Lösung von Problemen und vermeidet Verzögerungen.

Laut ELAN-Studie gaben nur 48 % der befragten KMU an, über formale Sprachstrategien zur Förderung ihrer internationalen Geschäfte zu verfügen. Fast 40 % der KMU arbeiten noch nicht einmal mit mehrsprachigen Websites. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass Investitionen in Sprachstrategien, der Exportanteil am Verkauf und die Produktivität eines Unternehmens stark miteinander korrelieren.



Fallbeispiel: Tischlerei Hencke und Meier, Düsseldorf

Die beiden Inhaber des Unternehmens sprechen Englisch, Französisch und Spanisch. Ihre neun handwerklichen Mitarbeiter (von denen drei Auszubildende sind) werden ermutigt, ihre Sprachkenntnisse zu schulen, zu entwickeln und anzuwenden. Thomas Meier: „Unsere Sprachkenntnisse haben uns gegenüber unseren Konkurrenten Vorteile verschafft und waren mit verantwortlich dafür, dass wir interessante Verträge abschließen und dauerhafte Kundenbeziehungen aufbauen konnten. Wir waren als Teil eines internationalen Teams an einem großen Restaurierungsprojekt in Frankreich beteiligt. Das Team bestand aus Mosaikkünstlern aus Italien, Stuckateuren aus Polen, Elektrikern aus Frankreich und Restauratoren aus England. Wir verfügten über die erforderlichen Sprachkenntnisse und wurden daher als Vermittler herangezogen, wenn es galt, Probleme mit lokalen Handwerkern zu lösen. In allen Fällen ist es uns gelungen, Lösungen finden, die sowohl kosteneffizient als auch zufriedenstellend für unsere Kunden waren.“

1.5 Mehrsprachigkeit und Integration

Mehrsprachigkeit ist auch ein Schlüsselement der Integration und ermöglicht den interkulturellen Dialog. Mehrsprachigkeit kann dabei helfen, die Situation von Millionen von Zuwanderern in Europa zu verbessern und sie in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Eine wirkungsvolle Unterstützung der Zuwanderer beim raschen Erlernen der Sprache ihres Aufnahmelandes ist eine Voraussetzung für den reibungslosen Ablauf von Arbeitsvorgängen. Eine bessere Kommunikation unter den Beschäftigten erhöht Effizienz, Qualität und Sicherheit – Schlüsselparameter jeder Produktion. Die Sprachkenntnisse zugewanderter Arbeitskräfte können für ein Unternehmen sehr nützlich sein, wenn sie aktiver genutzt werden. Diese Mitarbeiter sind als Kulturvermittler und im Rahmen der Vertriebsressourcen sehr wertvoll.

Fallbeispiel: UMAC-Midwest: Recycling von synthetischem Gummi, Antwerpen, Belgien

Unter den 50 Beschäftigten von UMAC-Midwest sind 21 Zuwanderer aus Marokko. Bei ihrer Ankunft in Belgien sprachen sie nur wenig oder gar kein Niederländisch, konnten nur Arabisch und/oder Französisch. Mithilfe von Geldern des Europäischen Sozialfonds und externen Fachleuten wurde eine Sprach- und Kommunikationsstrategie entwickelt. Ziele waren die Steigerung von Effizienz, Qualität und Sicherheit, die Erhöhung der Motivation und der persönlichen Beteiligung der Beschäftigten sowie die Verbesserung der Arbeitsumgebung mit dem Ziel der Verringerung der Krankenstände. Die Sprachkurse wurden in Form kurzer Module angeboten und mittels Gruppendiskussionen und regelmäßiger Treffen mit muttersprachlichen und zugewanderten Beschäftigten nachverfolgt. All dies hat zu einer positiven Haltung der Beschäftigten gegenüber der sprachlichen und kulturellen Vielfalt im Unternehmen geführt – alle gesteckten Ziele wurden erreicht.

2. Vorhandene instrumente und derzeitige pratiken

Die Gruppe hat die Situation in einer Reihe europäischer Länder verglichen und sich die neuesten Entwicklungen auf EU-Ebene in Bezug auf die Förderung von Sprachen für die Wirtschaft angesehen. Das Ergebnis fällt von Land zu Land unterschiedlich aus. Im Großen und Ganzen gibt es aber nur wenige politische Initiativen, die sich intensiv mit der Verbesserung der Lage beschäftigen, und in Programmen zur Entwicklung zukunftsorientierter Fähigkeiten wird Mehrsprachigkeit selten ausdrücklich thematisiert.

2.1 Europäische Initiativen

Das Wirtschaftsforum begrüßt die europäische Zusammenarbeit im Rahmen der Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung. Im Zentrum steht dabei die Mobilität, und der europäische Aktionsplan für berufliche Mobilität schlägt eine Stärkung von EURES, dem Internetportal in 25 Sprachen mit Zugang zu einer gesamteuropäischen Datenbank für offene Stellen, vor. Eine weitere vielversprechende Initiative ist die „Europäische Partnerschaft für berufliche Mobilität“, ein von der Europäischen Kommission unterstützter Verbund von Interessenvertretern mit dem Ziel der Erhöhung der beruflichen Mobilität in der EU. Das Europäische Parlament trägt zur Finanzierung einer Initiative zur Entwicklung eines strukturierten Mobilitätsprogramms für Auszubildende und andere junge Menschen bei, die eine berufliche Ausbildung durchlaufen.

2.2 Finanzierung durch die EU

In absoluten Zahlen stammt der Großteil der finanziellen Unterstützung durch die EU aus dem Europäischen Sozialfonds, dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und, für einige Länder, dem Kohäsionsfonds. Diese Fonds verfügen zusammen über Mittel in Höhe von 975 Milliarden Euro. Die Gelder werden von den einzelstaatlichen Behörden im Rahmen nationaler Pläne verteilt, die von der Europäischen Kommission auf der Grundlage einvernehmlich vereinbarter Prioritäten genehmigt werden. Integrationsprojekte am Arbeitsplatz, die Sprachkurse und einen entsprechenden Ausgleich für verlorene Arbeitszeit vorsehen, kommen für eine Förderung in Frage.

Die im Rahmen des Programms zum Lebenslangen Lernen der Europäischen Kommission verfügbaren Fördergelder werden mittels jährlicher Ausschreibungen verteilt. Für das Jahr 2008 werden diese Ausschreibungen eine Gesamtsumme von 873 Millionen Euro betreffen. Insbesondere das Teilprogramm LEONARDO DA VINCI bietet interessante Möglichkeiten für Unternehmen, da es auf die Berufsausbildung abzielt.⁴

LEONARDO-DA-VINCI-Mobilitätsprojekt „Formation Transnationale Europe“

Das Projekt trägt durch Praktika in europäischen Firmen zur Entwicklung der beruflichen und sprachlichen Kompetenzen französischer Arbeitsuchender bei. Die Gruppe durchläuft einen Lehrgang, bestehend aus acht Wochen allgemeiner Schulung, mit berufsspezifischen, sprachlichen und kulturellen Modulen, drei bis sechs Wochen Sprachintensivkurs und schließlich einem 20 bis 24 Wochen dauernden Praktikum in einem europäischen Unternehmen. Der Austausch findet im Rahmen europäischer Partnerschaften statt, die eine gute Betreuung der Praktikanten gewährleisten. An den Partnerschaften sind 18 Partner aus 4 Ländern beteiligt. Im Anschluss an das Praktikum müssen die Teilnehmer einen Bericht in der Sprache des Gastlandes vorlegen, der in ihre Bewertung einfließt.

⁴ Eine Liste der aktuellen Veröffentlichungen zu EU-finanzierten Projekten finden Sie unter der Internetadresse http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/publ/educ-training_de.html.



Die Verfahren der Beantragung von Gemeinschaftszuschüssen sind kompliziert und zeitaufwändig. Die Regeln für die Gründung einer europäischen Arbeitsgemeinschaft – gewöhnlich eine Voraussetzung für die Beantragung jeglicher Art finanzieller Förderung – schließen häufig Unternehmen mit Niederlassungen oder Vertretungen in verschiedenen Ländern aus, die ansonsten von europäischen Fördergeldern profitieren könnten. Diese Probleme müssen in zukünftigen Gesprächen zwischen der Europäischen Kommission und der Wirtschaft angesprochen werden.

2.3 Muttersprache plus zwei – das Ziel gilt nach wie vor

EU-Initiativen und Gemeinschaftszuschüsse können zwar ein wichtiger Anstoß für die Arbeit auf nationaler und regionaler Ebene sein, der Hauptteil der Unterstützung der Mehrsprachigkeit muss jedoch von den Mitgliedstaaten geleistet werden. Daher ist es wichtig, dass die Mitgliedstaaten weiterhin auf ihr beim Gipfeltreffen in Barcelona im Jahr 2002 einvernehmlich vereinbartes gemeinsames Ziel hinarbeiten, d.h. das Ziel, dass jeder Bürger zusätzlich zu seiner Muttersprache noch zwei weitere Sprachen erlernen sollte.

Wir würden es begrüßen, wenn die Mehrsprachigkeit auf allen Schulstufen der aktiver gefördert würde. Zunächst einmal sollte das Sprachenangebot erweitert werden. Auf den höheren Stufen sollten die Lernmethoden anwendungsbezogener und praxisorientierter sein. Sprachkenntnisse sollten im Lehrplan angemessen anerkannt und später bei der Bewertung von Stellenbewerbungen stärker berücksichtigt werden. In einem anderen Zusammenhang sollten Sprachkenntnisse in zentral ausgehandelten Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern angemessen gewürdigt werden.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung durch Verbünde

In mehreren Mitgliedstaaten und assoziierten Staaten bewirken Verbünde wie die Industrie- und Handelskammern und Handelsräte Fortschritte. Diese Organisationen können KMU, die auf internationale Märkte vorstoßen möchten, Anlaufhilfe geben. Von einer festen Verankerung von Sprachstrategien in alle derartigen Unterstützungsprogramme könnten die beteiligten Unternehmen noch stärker profitieren.

Der dänische Handelsrat

Der beim Außenministerium angesiedelte Handelsrat ist die staatliche Export- und Investitionsförderorganisation in Dänemark. Er bietet sowohl individuelle Unternehmensberatung als auch allgemeine Wirtschaftsdienstleistungen für Unternehmen und die Öffentlichkeit an. Der dänische Handelsrat konzentriert sich auf KMU und hat Programme entwickelt, die auf ihre speziellen Bedürfnisse abzielen. Ein Beispiel ist das Export-Startprogramm, das Hilfestellung für konkrete Aufgaben im Zusammenhang mit der Internationalisierung bietet, wie zum Beispiel bei der Suche nach Geschäftspartnern, der Marktforschung und dem Zugang zu Netzen.

2.5 Tests und Standards

Etablierte Standards können eingesetzt werden, um für verschiedene Kategorien von Beschäftigten individuelle, spezifische und messbare Ziele festzulegen, abhängig von der Verwendung von Sprachen bei der Arbeit. Derartige differenzierte Sprachstrategien können nützlich und wirkungsvoll sein, da die Personalabteilungen durch die Standards konkrete Anhaltspunkte für ihre Analyse der Bedürfnisse des Unternehmens erhalten. Sie können auch in persönliche Entwicklungsziele einfließen. Das am häufigsten verwendete System ist der vom Europarat geschaffene und in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission eingeführte gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (CEFR). Durch ein System Kompetenzen, die erforderlich sind, um in verschiedenen Situationen unterschiedliche Aufgaben zu lösen, eignet sich dieses Rahmenwerk gut für Konzepte, die die komplexen Realitäten eines Arbeitsplatzes berücksichtigen.

Fallbeispiel: Henkel KGaA, Düsseldorf

Henkel ist ein großes multinationales Chemieunternehmen, das eine Vielzahl von weltbekannten Marken besitzt.⁵ Allein in Deutschland nehmen jedes Jahr rund 2500 Beschäftigte an Sprach- und Kommunikationsschulungen teil. Ein wichtiger Teil dieser Schulungen findet in Form von Teamsitzungen statt. Die betriebsinternen Sprachschulungen bei Henkel konzentrieren sich auf Arbeitsprozesse und die entsprechenden sprachbezogenen Kommunikationsfähigkeiten, die erforderlich sind, um die verschiedenen Aufgaben innerhalb des Unternehmens wahrzunehmen. Der Schulungsbedarf wird auf Grundlage der CEFR-Standards ermittelt und festgelegt. Multifunktionale Teams werden gemeinsam geschult. Durch diese interaktive und flexible Vorgehensweise liegt die Verantwortung für das Lernen beim Team, die Lernkultur fördert jedoch sowohl das individuelle Lernen als auch die Teamfähigkeit. Der Erfolg ist stets sehr genau messbar, indem die Anwendung der erlernten Fähigkeiten in authentischen Arbeitssituationen beobachtet wird.

3. Wie geht es weiter?

Echte Fortschritte werden möglich sein, wenn die Unternehmen – von Zwergebetrieben bis hin zu internationalen Großkonzernen – kreative und dynamische Sprachstrategien entwickeln, die auf die individuellen Möglichkeiten der jeweiligen Organisation zugeschnitten sind. Alle derartigen Strategien benötigen die Unterstützung und Förderung durch lokale und regionale Verbünde. Praktikable Lösungen lassen sich durch Partnerschaften zwischen Unternehmen und dem Bildungssektor sowie zwischen Industrie und Forschung erzielen, mit der Absicht, praktischen Nutzen aus Sprachkenntnissen und Sprachtechnologie zu ziehen.

3.1 Stärkere Ausrichtung auf Mehrsprachigkeit

Die Unternehmen sollten eine Bestandsaufnahme der unternehmensintern vorhandenen Sprachkenntnisse machen und diese strategisch nutzen. Sie sollten ihre Einstellungsverfahren, ihre Schulungsstrategien und ihre Mobilitätsgrundsätze überprüfen. Sie sollten ihre Beschäftigten ermutigen, ihre bereits erworbenen Kenntnisse anzuwenden und weiterzuentwickeln, und sie sollten ihnen Sprachschulungen anbieten, die sowohl motivieren als auch zu den Anforderungen des Arbeitsplatzes passen.

Es gibt flexible und zeitsparende Internetkurse, die auf die speziellen Bedürfnisse, Ressourcen und Sachzwänge der einzelnen Unternehmen abgestimmt sind. Auch die neuen Medien bieten immer mehr Möglichkeiten zum Erlernen und Anwenden von Fremdsprachen.

Übersetzungsdienste können genutzt werden, um in nationalen und internationalen Medien systematisch die Websites des öffentlichen Auftragswesens zu durchsuchen. Internetkommunikation und Werbung sollten mehrsprachig sein, und die Texte sollten sorgfältig auf das Zielpublikum abgestimmt werden. Bei geschicktem Einsatz kann die Sprachtechnologie dabei helfen, die Kosten für die Mehrsprachigkeit zu verringern bzw. in Grenzen zu halten.

3.2 Unterstützungsstrukturen auf regionaler und lokaler Ebene

Die einzelstaatlichen Regierungen müssen die wirksamsten Wege finden, um den KMU, die über das Potenzial zum Erfolg auf ausländischen Märkten verfügen, Unterstützung bieten zu können. In der Regel erfolgt eine derartige Unterstützung regional und in Zusammenarbeit mit regionalen Entwicklungsgesellschaften. Abgesehen von finanzieller Unterstützung würden die Unternehmen auch von bewährten Verfahren und Fachwissen in multikultureller und mehrsprachiger Kommunikation profitieren.



Die Regional Language Networks im Vereinigten Königreich

Die vom CILT, dem National Centre for Languages, unterstützten regionalen Sprachnetze (Regional Language Networks, RLN) fördern das Erlernen von Fremdsprachen und kultureller Kompetenz, zugeschnitten auf den Bedarf von Unternehmen und Erwerbstätigen. Aufgabe der RLN ist es, in Zusammenarbeit mit Partnern den regionalen und branchenspezifischen Bedarf an sprachlicher und kultureller Kompetenz zu ermitteln und zu decken, den Unternehmen in sprachlichen Angelegenheiten zur Seite zu stehen und Fachleuten der Sprachenindustrie Unterstützung anzubieten. Ein Teil der Finanzierung erfolgt über andere Interessenvertreter, zum Beispiel die Regional Development Agencies, die Trade and Investment Offices und die Learning and Skills Councils in den einzelnen Regionen.

Lokal gibt es Möglichkeiten zur Verbesserung des sprachlichen Austauschs innerhalb der örtlichen Wirtschaft. Hilfe und Unterstützung kommen von den Industrie- und Handelskammern, den Interessenverbänden oder lokalen Behörden. Denkbar ist zum Beispiel das Teilen der Kosten und Ressourcen für die Organisation von Sprachunterricht für unterschiedliche Kategorien von Beschäftigten, aber auch der informelle Austausch, zum Beispiel im Rahmen von mittäglichen Konversationsgruppen oder interkulturellen Messen in Gewerbegebieten mit mehrsprachigen Beschäftigten.

3.3 Branchen- und grenzüberschreitende Partnerschaften

Strategische Partnerschaften spielen eine wichtige Rolle bei Investitionen in das Humankapital und bei der Entwicklung zukunftsorientierter Fähigkeiten. Wir würden es begrüßen, wenn es überall in Europa Partnerschaften für berufliche Mobilität gäbe und Unternehmen nach neuen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit in unterschiedlichen Netzwerken suchten, um Austausch- und Mobilitätsprogramme zu entwickeln. Das Erlernen von Fremdsprachen sollte ein wesentlicher Bestandteil von regionalen Initiativen in Grenzgebieten sein, an denen sich sowohl Unternehmen als auch der Bildungssektor beteiligen sollten. Eine derartige Zusammenarbeit kann zum Wohlstand beitragen, indem sie den Handel zwischen benachbarten Ländern fördert.

Für viele Unternehmen, insbesondere kleine und mittlere Betriebe, scheint die Schwelle für die Anwendung von Sprachtechnologie immer noch sehr hoch zu sein. Dem könnte abgeholfen werden, indem Partnerschaften zwischen Industrie und Forschung gefördert und weiterhin Anstrengungen unternommen werden, um die Sprachtechnologie in die produktive Nutzung zu überführen. Dies wird nicht nur die großen Investitionen in die Forschung im Bereich der Sprachtechnologie rechtfertigen, sondern den Unternehmen auch einen Wettbewerbsvorteil verschaffen und die Dienstleistungen für die Bürger verbessern.

Schließlich würde es unsere Gruppe auch sehr begrüßen, wenn die Arbeit, die zu diesem Bericht geführt hat, auf EU-Ebene fortgesetzt würde. Die Wirtschaft in Europa benötigt eine dauerhafte Plattform für Diskussionen und den Austausch von Erfahrungen und bewährten Verfahren. Die Schärfung des Bewusstseins für diese Problematik in ganz Europa sollte weiterhin durch entsprechende Veranstaltungen fortgesetzt werden, und in einer konzertierten Kampagne sollten alle verfügbaren Verbünde mobilisiert werden, um die Entscheidungsträger in den Unternehmen und Regierungen zu sensibilisieren. Zusammen müssen wir dafür sorgen, dass Sprachkenntnisse als Grundvoraussetzung für eine auch in Zukunft erfolgreiche Wirtschaft anerkannt und genutzt werden.

SPRACHEN UND GESCHÄFTSERFOLG

Wettbewerbsfähiger durch Sprachkenntnisse
Empfehlungen des Wirtschaftsforums für Mehrsprachigkeit
bei der Europäischen Kommission

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften
2008 —20 p. — 21.0 x 29.7 cm
ISBN 978-92-79-08783-7

Wie kann ich EU-Veröffentlichungen erhalten?

Alle kostenpflichtigen Veröffentlichungen des Amtes für
Veröffentlichungen sind über den EU Bookshop <http://bookshop.europa.eu>
erhältlich, bei dem Sie über eine Verkaufsstelle Ihrer Wahl bestellen können.
Das Verzeichnis unseres weltweiten Verkaufstellennetzes können Sie
per Fax anfordern: (352) 29 29-42758.



Europäische Kommission
Generaldirektion Bildung und Kultur
B-1049 Bruxelles / Brussel
32 - (0)2 299 11 11
32 - (0)2 295 57 19
eac-info@ec.europa.eu



Amt für Veröffentlichungen
Publications.europa.eu

ISBN 978-92-79-08783-7



9 789279 087837